

Berlin

PROF. DR. BERNHARD VOGEL
VORSITZENDER DER KONRAD-
ADENAUER-STIFTUNG
MINISTERPRÄSIDENT A.D.

Worte für den Tag

AUFZEICHNUNG IM RBB-RUNDFUNK

21. Mai 2008

www.kas.de

Guten Morgen, verehrte Hörerinnen und Hörer! Hatten Sie einen geruhsamen, erholsamen und ungestörten Schlaf? Ich wünsche es Ihnen.

Die Nachtruhe ist uns „heilig“. Ruhestörer gelten schon in der Bibel als frevlerisch und gottlos (Sprüche 24,15). Mit Gottvertrauen lässt sich Jesus auch dann den Schlaf nicht rauben, als seiner Jünger Boot im Sturm auf dem See Genezareth zu kentern droht (Lk 8, 22-25).

Vom „Schlaf der Gerechten“ ist im Evangelium des Öfteren die Rede. Aber die alte Redensart, dass nicht sündigt, wer schläft, stützt das Neue Testament nicht. Vielmehr warnt es vor unseligem Schlaf, der Menschen dumpf macht und ihre Seele betäubt. Der Evangelist Markus berichtet davon, wie Jesus gleich mehrmals seinen engsten, schlafenden Vertrauten gegenüber zum Ruhestörer wird (Mk 14, 32-42).

Jesus kommt in der Nacht vor seiner Gefangennahme mit den Jüngern in den Garten Gethsemane. Dort will er beten und zieht sich von ihnen zurück. Nur Petrus, Jakobus und Johannes nimmt er ein Stück mit. Ihnen gesteht er – zitternd und bangend – seine Angst vor dem Kommenden und bittet sie, mit ihm zu wachen. Doch als er im Gebet mit seiner Verzweiflung ringt, bleibt er allein. Dreimal wendet er sich nach seinen Jüngern um und findet sie schlafend vor.

„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!“, lautet sein zweiter Weckruf. Doch es hilft nichts. Als die Häscher kommen und der Tag von Golgatha anbricht, sind die Jünger erneut eingeschlafen. So trifft sie die entscheidende Stunde des Leidens Jesu gänzlich unvorbereitet, sie bestehen die Prüfung nicht.

Der Schlaf der drei Jünger hat ihre Sinne nicht erfrischt und ihnen keine neue Tatkraft geschenkt. Wie blind und gelähmt erwachen sie beschämt. Haben sie sich aus Angst in den dumpfen Schlaf geflüchtet? War es Gleichgültigkeit? War es Hilflosigkeit? Träumten sie wieder einmal von einer heilen Welt, vom Himmelreich auf Erden?

Nach allem, was voran gegangen war, hätten sie eigentlich wissen müssen, wie ernst es um Jesus bestellt war. Seine Angst hätte auch sie erfassen müssen.

Die Neigung, Augen und Ohren vor einer allzu bedrohlichen und herausfordernden Wirklichkeit zu verschließen, auszuweichen, aufzugeben statt wachsam und standhaft zu sein, ist selbst den treuesten Aposteln nicht fremd. Das Markus-Evangelium führt sie uns als mahnendes Beispiel vor.

Teilnahmslosigkeit und Tatenlosigkeit aus Verbitterung über die alltäglichen Schreckensnachrichten, aus dem Gefühl der Ohnmacht, weil man ja doch nichts ändern kann, heißen, sich selbst und den Nächsten verloren zu geben, bedeuten, der Not das Feld zu überlassen. Das Ertrinken im Elend der Welt erlaubt christlich geprägte Verantwortung nicht, auch wenn die Lage noch so bedrückend sein mag. Wo die Welt im Argen liegt, ist Hinsehen und standhafte Bewahrung gefordert.

Stellen wir uns Fragen unseres Lebens wie den Lebensfragen unserer Gesellschaft – der Globalisierung, der immer noch zu hohen Arbeitslosigkeit, dem Klimawandel, dem Hunger in der Welt! Lassen wir die Zukunft nicht über uns kommen! Lasst uns vorbereitet sein! Seien wir wachsam!